

WELSER-FRAGMENTE IN DER BAYERISCHEN STAATSBIBLIOTHEK

Nachtrag zu einer Edition¹

Mark Häberlein, Bamberg

ABSTRACT: In 2014, Peter Geffcken and the author of this contribution published a critical edition of fragmentary business papers of the Welser Company of Augsburg. After the Welsers' bankruptcy in 1614, their ledgers and journals were maculated and recycled by bookbinders; fragments of them only reappeared during restoration work on bindings in various south German libraries and archives in the course of the 20th century. When carefully analysed and contextualized, these fragments shed much new light on the organization, personnel, and business activities of one of the major south German mercantile companies from its founding as "Anton Welser, Konrad Vöhlin and Associates" in 1496 to Bartholomäus Welser's retirement from the company's management in 1551. This contribution supplements the 2014 edition by presenting six leaves from Welser business papers that have recently been located in the Bavarian State Library in Munich by André Junghänel. These leaves can be attributed to three different journals kept in the main office of "Anton Welser, Konrad Vöhlin and Associates" in 1497–98, 1500, and 1513. They confirm the company's heavy involvement in the spice and textile trades and provide new information on its employees, business partners, commercial activities, and financial relations.

Keywords: Early modern economic history, commercial history, business history, accounting, Welser, Augsburg

JEL Codes: N8

Einleitung

Im Jahre 2014 publizierten Peter Geffcken und der Verfasser dieses Beitrags eine Edition fragmentarisch überlieferter Rechnungen des Augsburger Handelshauses Welser. Auf insgesamt 530 Seiten wurden die zu diesem Zeitpunkt bekannten Bruchstücke der Buchhaltung der Welser-Gesellschaft aus den Jahren 1496 bis 1551 der Forschung zugänglich gemacht. Diese Fragmente – die durch die Makulatur der Geschäftsbücher nach dem Welser-Bankrott von 1614 entstanden und erst im 20. Jahrhundert im Rahmen von Restaurierungsarbeiten an Bucheinbänden in süddeutschen Bibliotheken und Archiven wieder zum Vorschein kamen – ließen sich 39 verschiedenen Rechnungen bzw. Geschäftsbüchern der von Anton (1496–1518) und Bartholomäus Welser (1518–1551) geleiteten Handelsgesellschaften zuordnen. Mit der Rekonstruktion, Edition und Kommentierung dieser Fragmente

1 Für die Mitteilung des Quellenfundes, der diesem Beitrag zugrunde liegt, sowie für eine kritische Überprüfung der Transkriptionen bin ich Dr. André Junghänel (München) zu großem Dank verpflichtet. Matthias Baumgartl erstellte eine erste Rohtranskription der Quellen.

wurde es möglich, wesentlich genauere Aussagen zur Organisationsstruktur, Geschäftstätigkeit und personellen Zusammensetzung einer der größten Augsburger Handelsgesellschaften des 16. Jahrhunderts zu treffen, als dies vorher der Fall war.²

Bereits in der Einleitung zu dieser Edition stellten die Herausgeber fest, dass bislang nur in der Studienbibliothek Dillingen – aus der allein 65 Prozent des edierten Quellenmaterials stammen – sowie im Fuggerschen Familien- und Stiftungsarchiv systematisch nach solchen Rechnungsfragmenten gesucht wurde. Die in die Edition aufgenommenen Fragmente aus den Städtischen Kunstsammlungen Augsburg, dem Welserarchiv auf Schloss Neunhof und dem Hauptstaatsarchiv Stuttgart gingen hingegen auf Zufallsfunde zurück. „Vor diesem Hintergrund,“ so die Herausgeber, sei

„es durchaus wahrscheinlich, dass eine nicht unerhebliche Zahl von Rechnungsfragmenten noch unentdeckt in Bucheinbänden ‚schlummert‘. Geht man davon aus, dass für einen Bucheinband im Durchschnitt etwa 30 Blätter verarbeitet wurden, so könnte schon der Fund einer kleineren Zahl von Einbänden mit Welser-Makulatur die Quellenbasis deutlich erweitern, wobei die Entdeckung weiterer Rechnungsblätter aus der Buchhaltung der Zentrale [...] wichtige Erkenntnisfortschritte bringen könnte. Umfangreichere Funde wären vorrangig bei einer systematischen Untersuchung der Bücherbestände der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg zu erwarten, die bislang jedoch nicht über die erforderlichen personellen und finanziellen Mittel [...] verfügte. Angesichts einer umfangreichen Augsburger Buchproduktion und der weit reichenden Aktivitäten Augsburger Buchhändler und Antiquare könnten sich jedoch auch in anderen Bibliotheken mit größeren Augustana-Beständen [...] Bücher auffinden lassen, deren Einbände Makulatur aus Rechnungsblättern der Welser-Gesellschaft enthalten.“³

Diese Vermutung fand sich im Frühjahr 2018 bestätigt, als André Junghänel, damals Bibliotheksreferendar an der Landesbibliothek Oldenburg, den Verfasser kontaktierte und ihm mitteilte, dass er im Rahmen eines Praktikums an der Abteilung für Handschriften und Alte Drucke der Bayerischen Staatsbibliothek München mit der Neuverpackung ausgelöster Handschriftenfragmente betraut worden sei. Dabei seien ihm

„mehrere aus zwei Trägerbänden mit spanischsprachigen Werken ausgelöste, offenbar aus Geschäftsbüchern von Kaufleuten stammende Handschriftenfragmente aufgefallen; beide Bände stammen, wie der Beschreibung im Katalog der spanischen Handschriften zu entnehmen ist, aus der heutigen Staats- und Stadtbibliothek Augsburg. Die Fragmente wurden, wie sich aus einigen der beiliegenden Kurzbeschreibungen ergibt, offenbar schon Ende der 1970er Jahre ausgelöst und von Karin Schneider, die durch die Katalogisierung der Codices germanici Monacenses hervorgetreten ist, mit einer kurzen Einordnung versehen. Erst kürzlich wurde man auf diese Fragmente wieder aufmerksam.“⁴

- 2 Peter Geffcken / Mark Häberlein (Hrsg.), *Rechnungsfragmente der Augsburger Welser-Gesellschaft (1496–1551). Oberdeutscher Handel am Beginn der neuzeitlichen Weltwirtschaft*, Stuttgart 2014.
- 3 Ebd., S. XXVI.
- 4 Email von André Junghänel an Mark Häberlein, 02.04.2018. – Nachforschungen, die Peter Geffcken um das Jahr 2000 in der BSB München anstellte, hatten seinerzeit zu einem negativen Ergebnis geführt.

Bei der Überprüfung der von Junghänel fotografierten und übermittelten Funde stellte sich rasch heraus, dass die erste der beiden fraglichen Fragmentgruppen tatsächlich aus Geschäftsbüchern der Welser-Gesellschaft aus der Zeit um 1500 stammt, während bei der zweiten keine entsprechende Zuordnung möglich war. Die erste, aus sechs 31 x 20 cm großen Blättern bestehende Gruppe – um die es im Folgenden geht – trägt die Signatur Cgm 5251 a(109 und wurde von der Bibliothekarin Karin Schneider mit dem Vermerk „aus einem ostschwäb. Kontobuch (1498?) eines Großkaufmanns (Fugger?)“ versehen.

Die Blätter entstammen dem Einband einer ursprünglich in der Stadtbibliothek Augsburg verwahrten spanischen Handschrift mit der Signatur Cod.hisp. 9. Wie der Titelaufnahme und der zugehörigen Forschungsdokumentation der Bayerischen Staatsbibliothek⁵ zu entnehmen ist, enthält dieser Manuskriptband das Regelwerk des Ritterordens von Santiago und stammt aus dem Besitz des in Bern gebürtigen Bartholomäus May d.J. (ca. 1515–1576). May arbeitete in den 1530er und 40er Jahren für die Gesellschaft Bartholomäus Welsers in Spanien, bevor er mit einer umfangreichen Sammlung spanischer Bücher nach Augsburg übersiedelte; seine Tätigkeit für die Welser in Spanien erstreckte sich unter anderem auf die Verwaltung der Ordensländereien (der sog. Maestrazgos), welche das Augsburger Handelshaus zwischen 1528 und 1537 innehatte.⁶

Die Zuordnung der Blätter zur Augsburg-Memminger Handelsgesellschaft „Anton Welser, Konrad Vöhlin und Mitverwandte“ ergibt sich nicht nur aus ihrer Provenienz, sondern auch aus ihrer Buchungs- und Verweisstruktur sowie aus dem Umstand, dass die Schreiberhand auf drei Blättern mit jener Hand identisch ist, die die frühesten Rechnungen in der 2014 publizierten Edition führte. Außerdem fügen sich die aufgezeichneten Geschäftsvorgänge sowie die Namen der genannten Mitarbeiter und Geschäftspartner nahtlos in das aufgrund der bislang bekannten Überlieferung gewonnene Bild dieser Handelsgesellschaft ein. Somit handelt es sich hierbei um die ersten Funde von Welserfragmenten in der Bayerischen Staatsbibliothek, die der Forschung zugänglich werden. Sie ergänzen die 2014 publizierte Edition um insgesamt zwölf Seiten.

Rechnungsbuchfragmente frühneuzeitlicher Handelsgesellschaften werfen oft erhebliche Probleme hinsichtlich ihrer Datierung und Kontextualisierung auf. Dieses Problem stellte und stellt sich, wie bereits in der Einleitung zur Edition von 2014 vermerkt, „dann als besonders gravierend dar, wenn von einem bestimmten Geschäftsbuch nur geringe Textmengen erhalten waren bzw. wenn Blätter stark beschnitten waren und dadurch wichtige Strukturangaben (Orts- und Datumszeile, Seiten- bzw. Carta-Ziffer, Kopfbuchungen, Buchungsverweise) verloren waren.“⁷ Genau diese Problematik weisen auch die Münchner Fragmente auf: die Blätter wurden beschnitten, die Carta-Ziffern fehlen durchweg, und nur auf einer Blattseite

5 <https://opacplus.bsb-muenchen.de/title/BV037442988> (abgerufen am 11.10.2021).

6 Vgl. zu ihm Irmgard Bezzel, Bartholomäus May (ca. 1515–1576) aus Bern, ein Sammler spanischer Drucke, in: *Iberoromania* 3, 1969, S. 235–243; Mark Häberlein, Hieronymus Sailer und Bartholomäus May d.J.: Schweizer Welser-Mitarbeiter in europäischen Städten, in: *Annales Mercatorum* 4, 2018, S. 89–114.

7 Geffcken / Häberlein (Hrsg.), *Rechnungsfragmente*, S. XXIV.

ist die Kopfzeile zumindest partiell erhalten. Datierungen sind teilweise nur indirekt bzw. näherungsweise aufgrund der Schreiberhände, des Verweissystems und der Nennung bestimmter Personen möglich. Wie eine eingehende Autopsie zeigte, stammen die in München entdeckten Blätter aus drei verschiedenen Geschäftsbüchern. Daher werden sie im Folgenden nach diesen drei Büchern gegliedert beschrieben und strukturell sowie inhaltlich in der Buchhaltung der Welser verortet.

Blätter 1–3 (Seiten 1–6)

Die Schreiberhand dieser drei Blätter ist mit keiner auf den bisher bekannten und edierten Fragmenten identisch. Da zwei Buchungen explizit auf den Januar 1498 datiert sind und in einer weiteren Buchung Ostern 1498 als Termin genannt ist, lassen sich alle drei Blätter auf den Zeitraum um die Jahreswende 1497/98 eingrenzen. Das Journal, aus dem diese drei Blätter stammen, dürfte somit das erste überhaupt gewesen sein, das nach der Gründung der Gesellschaft „Anton Welser, Konrad Vöhlin und Mitverwandte“ im September 1496⁸ in der Memminger Geschäftszentrale angelegt wurde. Der Entstehungsort Memmingen lässt sich aus der Buchung Nr. 26 eindeutig erschließen.

Die Buchungen folgen zwar grundsätzlich einer chronologischen Ordnung, doch wurden immer wieder Geschäftsvorgänge nachträglich verbucht. Das erste Blatt enthält auf der Vorderseite eine Serie von Buchungen, die zwischen dem 9. und dem 19. Dezember 1497 vorgenommen wurden. Daran schließen sich auf der Rückseite Buchungen zwischen dem 22. Dezember und dem 4. Januar 1498 (mit Nachträgen vom 10.–19. Dezember 1497) an. Neben den Firmenleitern Anton Welser und Konrad Vöhlin sowie dessen 1496 verstorbenem Vater Hans Vöhlin sind auf diesem Blatt mehrere Mitarbeiter der Gesellschaft in Memmingen und anderen Städten im Allgäu genannt, die auch in den 2014 edierten Journalfragmenten von 1498/99 Erwähnung finden.

Auf Blatt 2 sind zwar einige Geschäftsvorgänge verbucht, die auf den Oktober und November 1497 datiert sind; diese wurden offenbar aber erst Anfang Januar 1498 in das Journal eingetragen. Die Bedeutung des Textilhandels für die Welser-Vöhlin-Gesellschaft unterstreichen die auf beiden Blättern verbuchten Transporte von schwäbischer Leinwand und Barchent nach Lindau, München und Mainz. Außerdem finden südfranzösischer Safran (Blatt 1) sowie Goldfäden aus venezianischer Produktion (Blatt 2) Erwähnung.

Blatt 3 verzeichnet auf der Vorderseite eine Reihe von Geldtransaktionen, die vom 3. bis zum 21. Januar 1498 zwischen den Städten Pesaro und Venedig erfolgten; auf der Rückseite sind mehrere Safrantransporte verbucht. Neben Textilien spielten Gewürze innerhalb des Warensortiments der Welser-Vöhlin-Gesellschaft

8 Vgl. zur Gesellschaftsgründung Peter Geffcken, Die Welser und ihr Handel 1246–1496, in: Mark Häberlein / Johannes Burkhardt (Hrsg.), Die Welser. Neue Forschungen zur Geschichte und Kultur des oberdeutschen Handelshauses, Berlin 2002, S. 27–167, bes. 145–152; Geffcken / Häberlein (Hrsg.), Rechnungsfragmente, S.XXXII f.

eine zentrale Rolle, und Safraneinkäufe in Italien sind in den 2014 edierten Journalfragmenten der Jahre 1498–1501 mehrfach belegt. Dort begegnet auch die Gesellschaft Gasparo de Simonis und seiner Brüder in L'Aquila, mit der die schwäbische Handelsgesellschaft ausweislich der neu aufgefundenen Münchner Blätter bereits um die Jahreswende 1497/98 zusammenarbeitete.⁹

Blatt 4 (Seiten 7–8)

Dieses Blatt weist dieselbe Schreiberhand wie Journale der Geschäftszentrale der Handelsgesellschaft „Anton Welser, Konrad Vöhlin und Mitverwandte“ auf, die zwischen November 1498 und März 1501 geführt wurden.¹⁰ Da zwischen November 1498 und Mai 1499 aus dem Journal in Schuldbücher verwiesen wurde, die mit den Buchstaben F, K, J, L und M gekennzeichnet waren, muss das hier beschriebene Blatt später entstanden sein, denn auf ihm finden sich Verweise in die Bücher O, P, Q und R. Einen indirekten Hinweis auf die Datierung gibt zudem die Erwähnung der künftigen Frankfurter Fastenmesse; die Buchungen dürften somit am Jahresanfang entstanden sein. Auf Grundlage dieser Beobachtung wird hier eine Datierung auf das erste Quartal 1500 vorgeschlagen. Vier stark beschnittene Journalseiten aus dem Frühjahr 1501 in der Edition von 2014, auf denen in die Schuldbücher mit den Buchstaben M und N verwiesen wurde, dürften demnach bereits aus einem späteren Journal stammen.¹¹ Um die Zugehörigkeit dieses Blatts zur Blattgruppe aus den Journalen der Zentrale von 1498–1501 deutlich zu machen, wurde dafür die Bezeichnung „Z 1a“ vergeben. Leider fehlen konkretere Datumsangaben, so dass auch offenbleiben muss, welche Blattseite ursprünglich die Vorderseite und welche die Rückseite bildete.

Inhaltlich geht es in drei der sieben Buchungen auf diesem Blattfragment um den Handel mit Tuchen aus Amsterdam und Perpignan sowie mit Farbholz. Hier bestätigt sich einmal mehr die auch in der Edition von 2014 aufscheinende Bedeutung des Tuchhandels für die Welser-Vöhlin-Gesellschaft an der Wende vom 15. zum 16. Jahrhundert. Bemerkenswert sind zudem die umfangreichen Finanzgeschäfte mit den Augsburger Herwart-Gesellschaften, die zu den größten süddeutschen Handelsunternehmen ihrer Zeit gehörten.¹²

9 Vgl. Geffcken / Häberlein (Hrsg.), Rechnungsfragmente, S. 3, 14, 24f., 32–34.

10 Ebd., S. 3–38 (Z 1).

11 Ebd., S. 35–38.

12 Vgl. Wolfgang Reinhard (Hrsg.), Augsburger Eliten des 16. Jahrhunderts. Prosopographie wirtschaftlicher und politischer Führungsgruppen 1500–1620, Augsburg 1996, S. 273–275 (Nr. 401), 276 (Nr. 403), 278 (Nr. 405), 284f. (Nr. 410); Katarina Sieh-Burens, Herwart, in: Günther Grünstedel u.a. (Hrsg.), Augsburger Stadtlexikon, 2. neu bearb. Aufl. Augsburg 1998, S. 454f.

Blätter 5–6 (Seiten 9–10)

Bei Blatt 5 handelt es sich um das einzige Journalblatt aus dem Münchner Fund, auf dem eine Kopfzeile zumindest partiell erhalten ist. Da die Ziffernfolge „151“ eindeutig lesbar ist, wurde dieses Blatt sicher im zweiten Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts beschrieben. Eine genauere Eingrenzung ist in Verbindung mit den 2014 edierten Journalfragmenten der Augsburger Geschäftszentrale der Anton-Welser-Gesellschaft¹³ von 1514–1518 (Z 4) möglich. Dort sind Auszahlungen an mehrere Personen aus dem Teilhaber- und Angestelltenkreis der Welser-Gesellschaft sowie aus deren verwandtschaftlichem Umfeld auf der Frankfurter Fastenmesse des Jahres 1515 verbucht, bei denen zum Teil vermerkt ist, dass es sich um die vierte und letzte Rate handelte.¹⁴ Offensichtlich hatten diese Personen Depositeneinlagen in der Welser-Gesellschaft gekündigt, die dann ratenweise über vier Frankfurter Messen hinweg ausbezahlt wurden. Auf einem Münchner Journalblatt sind Auszahlungen an neun Personen aus diesem Kreis anlässlich einer Frankfurter Herbstmesse vermerkt. In sechs Fällen ist dabei explizit von der „anderen“, d.h. der zweiten, Zahlung die Rede. Zwei Anleger erhielten damals ihre zweite und dritte Rate gemeinsam ausbezahlt, und einer bekam gleich drei Raten auf einmal. In drei Fällen sind Personen auf dem Münchner Blatt mit solchen auf dem bereits edierten Journalblatt von 1515 identisch: Ott Lauginger, Wolf Pfister und Ludwig Reihing erhielten dem Münchner Blatt zufolge ihre zweite, auf der Frankfurter Fastenmesse 1515 dann ihre vierte Zahlung. Da zwischen diesen Buchungen noch jeweils eine weitere (nämlich die dritte) Auszahlung erfolgt sein muss, ergibt sich eine Datierung des Blattes auf den Oktober 1513. Da auf beiden Blattseiten dasselbe Datum (6. Oktober) genannt ist, lassen sich auch in diesem Fall allerdings Vorder- und Rückseite nicht eindeutig bestimmen. Aufgrund des engen Zusammenhangs mit den als „Z 6“ bezeichneten Journalfragmenten der Augsburger Geschäftszentrale von 1514–1518 in der Edition von 2014 wird das Münchner Blatt hier als „Z 6a“ identifiziert.

Die auf diesem Blatt dokumentierte Auszahlung von Kapitalien ist auch im Hinblick auf die personelle und organisatorische Struktur der nach dem Tod Konrad Vöhllins (1511) von Anton Welser allein geleiteten Gesellschaft von großem Interesse. Lukas Rem berichtet in seinen autobiographischen Aufzeichnungen, dass es anlässlich der Generalrechnung im Herbst 1517 zu heftigen Auseinandersetzungen um die Geschäftspolitik und die Gewinnberechnung gekommen sei, infolge derer eine Reihe von Teilhabern – neben Rem selbst und seinen Brüdern auch der in Nürnberg lebende Jakob Welser – aus dem Teilhaberkreis ausgeschieden seien.¹⁵ Das hier edierte Journalblatt zeigt, dass Hans Rem, Jakob Welser und seine Söhne

13 Zwischen dem Tod Konrad Vöhllins (1511) und dem Ableben Anton Welsers (1518) firmierte die Gesellschaft unter dem Namen „Anton Welser und Mitverwandte“.

14 Geffcken / Häberlein (Hrsg.), Rechnungsfragmente, S. LXI, 79f.

15 Benedikt Greiff, Tagebuch des Lucas Rem aus den Jahren 1494 bis 1541. Ein Beitrag zur Handelsgeschichte der Stadt Augsburg, in: 26. Jahresbericht des historischen Kreisvereins im Regierungsbezirk von Schwaben und Neuburg, Augsburg 1861, S. 1–110, hier S. 18f.; Geffcken / Häberlein (Hrsg.), Rechnungsfragmente, S. XLIIIf.

sowie Ulrich Honold, Wolf Pfister und Ludwig Reihing bereits mehrere Jahre zuvor ihre Einlagen in der Welser-Gesellschaft ganz oder teilweise gekündigt hatten. Der ältere Jakob Welser sowie Honold, Pfister und Reihing hatten 1508 zum Kreis der Teilhaber gehört.¹⁶ Dass die Anton-Welser-Gesellschaft damals einen massiven finanziellen Aderlass erlitt, verdeutlicht der Blick auf die gekündigten Summen. Allein die neun auf dem Münchner Blatt aufgeführten Einleger entzogen der Gesellschaft auf der Frankfurter Herbstmesse 1513 über 19.000 Gulden!

Obwohl Blatt 6 keine Datierung aufweist, lassen der Fundkontext, die zahlreichen Erwähnungen der Frankfurter Herbstmesse sowie insbesondere die Tatsache, dass mit Apollonia Güntzburger und Anton Ehem zwei weitere Kapitalanleger ihre Einlagen ratenweise ausbezahlt erhielten, die Vermutung zu, dass sich dieses Blatt auf dieselbe Messe bezieht wie das vorhergehende. Genauere Angaben zur Position dieses Blatts innerhalb des Journals der Augsburger Geschäftszentrale der Welser sind leider nicht möglich. Inhaltlich stechen hier Pfeffertransporte von Frankfurt nach Nürnberg heraus, wobei in einem Fall die Herkunft des Pfeffers aus Antwerpen explizit vermerkt ist. Somit bestätigt das Blatt die Bedeutung des Pfefferhandels für die Welser-Gesellschaft sowie die Funktion der Frankfurter Messen und Nürnbergs als Umschlagplätze für diese begehrte Ware.¹⁷

Zur Edition

Für die Edition der im Folgenden präsentierten sechs Münchner Journalblätter wurden die Editionsrichtlinien der 2014 publizierten Welser-Edition weitestgehend übernommen; dies gilt für die Kenntlichmachung von Textverlusten durch eckige Klammern ebenso wie für die Gestaltung der Kopfzeilen, die Auflösung von Abkürzungen sowie die Wiedergabe von Orthographie, Interpunktion, Umlauten und diakritischen Zeichen.¹⁸ Die Bezeichnungen der drei Journale, aus denen diese Blätter stammen, als „Z 0“, „Z 1a“ und „Z 6a“ ordnen diese in die chronologische Systematik ein, die in der Edition von 2014 für die Buchhaltung der Zentrale der Welser-Vöhlin-Gesellschaft entwickelt wurde. Buchungen, die sich einem bestimmten Journal zuordnen lassen, wurden am linken Seitenrand in eckigen Klammern fortlaufend durchnummeriert.

16 Johann Michael von Welser, *Die Welser*, 2 Bde., Nürnberg 1917, Bd. 1, S. 68; Bd. 2, S. 25; vgl. Richard Ehrenberg, *Das Zeitalter der Fugger. Geldkapital und Creditverkehr im 16. Jahrhundert*, 2 Bde., Jena 1896, Bd. 1, S. 196; Raimund Eirich, *Memmingens Wirtschaft und Patriziat von 1347 bis 1551*, Memmingen 1971, S. 154; Geffcken / Häberlein (Hrsg.), *Rechnungsfragmente*, S. XXXIV.

17 Vgl. dazu Mark Häberlein, *Asiatische Gewürze auf europäischen Märkten: Das Beispiel der Augsburger Welser-Gesellschaft von 1498 bis 1580*, in: *Jahrbuch für europäische Überseegeschichte* 14, 2014, S. 41–62.

18 Vgl. Geffcken / Häberlein (Hrsg.), *Rechnungsfragmente*, S. CXVI–CXX.

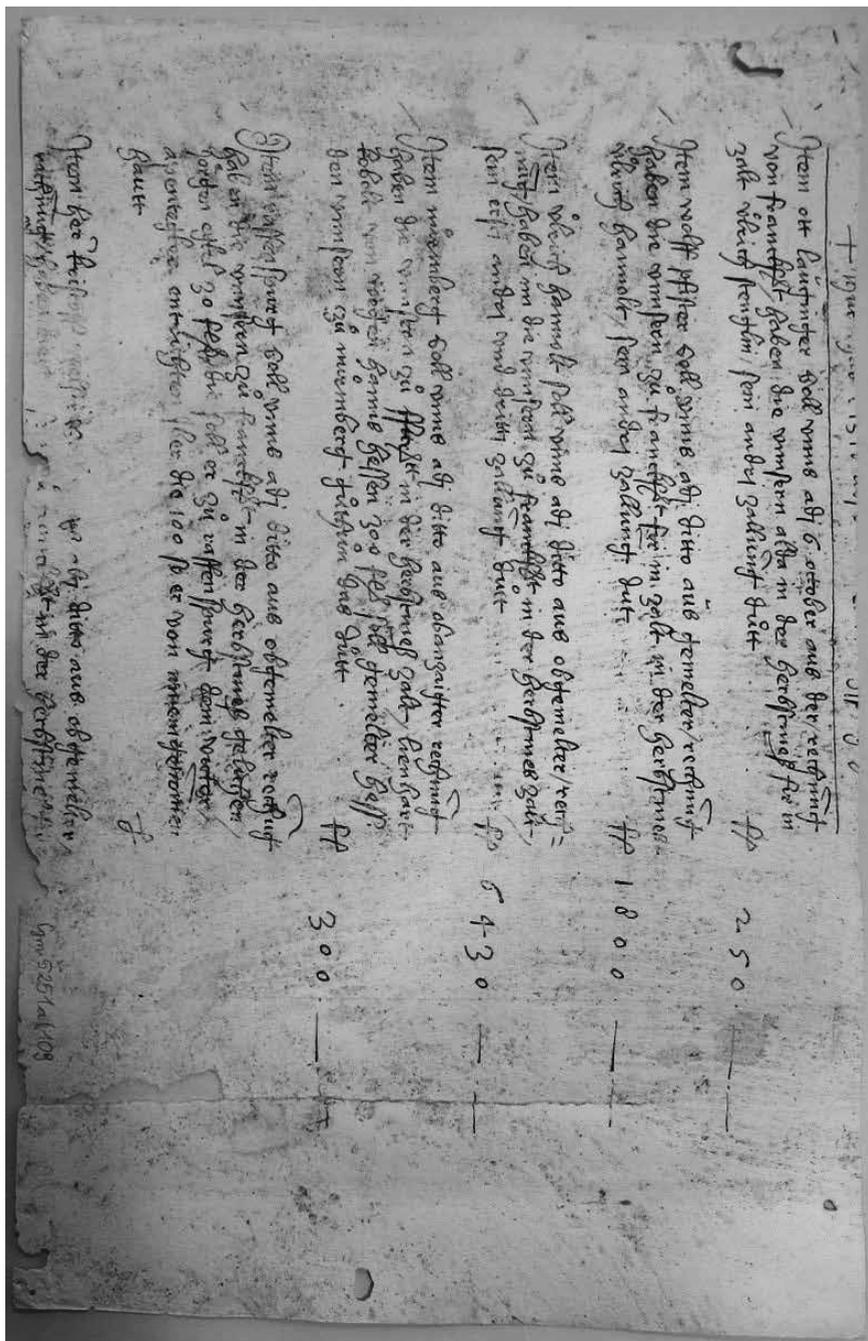


Abb. 3: Seite aus einem Journalfragment der Zentrale der Handelsgesellschaft „Anton Welser und Mitverwandte“ vom Oktober 1513. BSB München, 5. Gm 5251a(109).